

Aus der 49. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 23. und 24. November 2005 in Köln

Susanne Oehlschläger

Am 23. und 24. November 2005 hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme ihre 49. Sitzung auf Einladung des Hochschulbibliotheksentrums Nordrhein-Westfalen (HBZ) in Köln durchgeführt.

Zusammenarbeit der Verbundsysteme, Verbesserung von Datenausch und Fremddatennutzung

Matchkey

Bei der Verwendung von Meta-Suchmaschinen zur parallelen Recherche in bibliografischen Datenbanken kommt es häufig vor, dass derselbe Titel mehrmals in der Trefferliste auftaucht. In dieser Situation könnte ein so genannter Matchkey Abhilfe schaffen, der jeden Datensatz aus den vorhandenen bibliografischen Daten heraus eindeutig identifiziert. Ein solcher Algorithmus geht von einem bibliografischen Datensatz aus und generiert einen Schlüssel (Matchkey), der wiederum in den Datensatz integriert werden kann. Der Schlüssel muss sortierfähig sein, so dass die Trefferliste nach dem Grad der Ähnlichkeit sortiert werden kann. Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung des Matchkey ist die Beseitigung der Hausregeln in den Verbänden und Bibliotheken.

Bisher hat Die Deutsche Bibliothek das Thema analysiert und strebt nun die Formulierung und Bereitstellung eines ersten Algorithmus an, um eine Implementierung zu Testzwecken voraussichtlich im März/April 2006 zu ermöglichen. Ein klares Ergebnis soll bis Ende 2006 vorliegen.

MARC21 als Austauschformat

Die Expertengruppe Datenformate hat in ihrer 5. Sitzung am 22. November 2005 die Frage der Hierarchienabbildung bei der Übernahme von MARC 21 weiter diskutiert und einer Lösung zugeführt. Für einen geringen Prozentsatz der Daten werden trotz Vorarbeiten der Expertengruppe Probleme bei der Überführung von MARC-21-Daten in MAB2-Strukturen gesehen.

Es wurde darauf hingewiesen, dass es im Zusammenhang mit dem Umstieg auf MARC 21 ebenso wie bei der kooperativen Katalogisierung notwendig ist, gemeinsame Regeln festzulegen und Absprachen zwischen den Verbänden zu treffen. Eine unterschiedliche Handhabung des Formats sollte sich von vornherein verbieten.

Projekt Kooperative Neukatalogisierung

Die Projektgruppe hat zweimal getagt, zuletzt am 3. November 2005. Es liegen erste Ergebnisse vor, und spätestens Anfang Januar 2006 soll das Verfahren erprobt werden. Alle Verbände signalisieren ihr Interesse an dem geplanten Verfahren, da die Eigenkatalogisierungsrate nach wie vor zu hoch ist. Für die Akzeptanz des Dienstes, der auch zum Synchronisieren der vorhandenen Aufnahmen und zum Austausch von Sacherschließungsdaten genutzt werden soll, ist die Aktualität des geplanten Neukatalogisierungspools essentiell. Ein weiteres Ziel ist auch die Optimierung der Arbeitsabläufe zwischen Verbundzentrale und Bibliotheken.

Catalogue Enrichment

Zur Anreicherung der Katalogdaten gibt es verschiedene Aktivitäten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme, die koordiniert werden müssen, damit eine Mehrfachdigitalisierung von Inhaltsverzeichnissen, Abstracts und anderen Objekten vermieden werden kann. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme beschließt, eine kleine

Arbeitsgruppe einzusetzen, die bis spätestens Anfang Februar 2006 einen Vorschlag mit unterschiedlichen Szenarien für unterschiedliche Umgebungen vorlegen soll. Aufgabe der AG Datenanreicherung ist die Konzeption eines schnellen Dienstes für die Digitalisierung von Abstracts und Inhaltsverzeichnissen sofern sie lizenzrechtlich frei verfügbar sind, die allen Verbänden zur Verfügung gestellt werden sollen. Dazu gehören eine Übersicht über die vorhandenen Daten und eine ausgearbeitete Verfahrensvorschrift für das künftige Vorgehen.

Gesamtnachweis aller Bibliotheksbestände in deutschsprachigen Raum

Das HBZ hat seinen am 15. November frei geschalteten Dreiländer-Katalog (Deutschland, Österreich, Schweiz) vorgestellt, dessen Ziel der Gesamtnachweis aller Bibliotheksbestände in deutschsprachigen Raum ist. Der Katalog entstand in Kooperation des HBZ mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und dem Österreichischen Bibliothekenverbund (OBV); die Integration weiterer Bibliotheksbestände aus anderen Regionen ist in Arbeit. Realisiert wurde das Projekt mittels der Suchmaschinentechologie des HBZ, die Antwortzeiten in Bruchteilen von Sekunden, Ranking und Kategorisierung der Treffermengen ermöglicht.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben beschlossen, sich die für die Literaturversorgung relevanten Verbunddaten (Titeldaten mit Nachweisen) für den Aufbau verbundbezogener, nicht kommerzieller Dienste auf Gegenseitigkeit kostenfrei zur Verfügung zu stellen¹.

Normdateien

Onlineschnittstelle

Ziel der Online-Kommunikation mit Normdateien ist es, die Arbeit mit den zentralen Normdateien dadurch zu vereinfachen, dass Änderungen an Normdaten in den zentral bei Der Deutschen Bibliothek gehaltenen Dateien mit dem eigenen Client erfolgen können. Ferner sollen alle Änderungen an den Normdateien zeitnah in die Normdaten-Spiegel der Verbundsysteme transportiert werden (Replikation). Das Verfahren soll sich auf alle bei Der Deutschen Bibliothek geführten Normdaten erstrecken. Als standardisiertes Kommunikationsprotokoll soll Z39.50 SR Extended Services Update genutzt werden. Für die Replikation ist OAI vorgesehen, als Austauschformat zunächst MAB2 bzw. MABXML.

Die existierenden Implementierungen erfüllen an mehreren wichtigen Stellen nicht die Anforderungen. Eine Konversion in und aus einem neutralen Transportformat, wie für die Online-Kommunikation mit Normdateien benötigt, ist an der gegenwärtigen Pica-Schnittstelle nicht vorgesehen und lässt sich nur realisieren, wenn wesentliche Veränderungen vorgenommen werden. OCLC PICA plant, diese Veränderungen im 1. Quartal 2006 vorzunehmen. Nach der aktuellen Projektplanung soll die Online-Kommunikation zu Beginn des Jahres 2007 starten.

DDC/Melvil-Nutzungs- und Lizenzsituation

Die Deutsche Bibliothek hat den Dienst Melvil vorgestellt, der auf der im Rahmen des Projektes DDC Deutsch erstellten deutschen Übersetzung der 22. Ausgabe der DDC basiert, und die Such- und Sprachgewohnheiten deutschsprachiger Benutzerinnen und Benutzer berücksichtigt. Mit Melvil wurde ein Online-Dienst entwickelt, der Bibliotheken und Informationseinrichtungen außer einem an WebDewey orientierten Klassifikationstool MelvilClass auch ein Retrievaltool MelvilSearch für die verbale Suche nach DDC-erschlossenen Dokumenten und das Browsing in der DDC-Hierarchie zur Verfügung stellt. Über die Schnittstelle MelvilSoap können Bibliotheken und Verbundzentralen, die den Dienst Melvil lizenziert haben, auch DDC-Daten zur weiteren

¹ Dieser Beschluss steht unter Vorbehalt. Er gilt als zustande gekommen, wenn bis 31. Dezember 2005 keine Einwände beim Vorsitzenden vorgebracht werden.

Nutzung heruntergeladen. Gegenwärtig vergibt Die Deutsche Bibliothek Testlizenzen, ab 2006 kann der Dienst nach einem gestaffelten Modell kostenpflichtig genutzt werden.

Ergebnisse der Adhoc-Arbeitsgruppe ISBD(CR)

Der Standardisierungsausschuss hatte in seiner 9. Sitzung am 15. Dezember 2004 die Anpassung der Splitregeln bei fortlaufenden Sammelwerken an die ISBD(CR) mit dem Ziel der Übernahme beschlossen. Im Januar 2005 richtete die Arbeitsstelle für Standardisierung eine Adhoc-AG ISBD(CR) ein, in der Vertreter der ZDB, der Expertengruppe Formalerschließung und der AGDBT (Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer der ZDB) unter der Federführung der Arbeitsstelle für Standardisierung zusammenarbeiteten.

Auftragsgemäß konnte dem Standardisierungsausschuss am 2. August 2005 ein entscheidungsreifer Entwurf zur Anwendung der ISBD(CR)-Splitregeln für fortlaufende Sammelwerke vorgelegt werden. Die Unterlage, die dem Standardisierungsausschuss zu seiner 11. Sitzung am 1. Dezember 2005 zugeleitet wurde, wurde den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme im Vorfeld der Sitzung zur Kenntnis gegeben.

Die zeitnahe Anwendung der ISBD(CR)-Splitregeln würde nicht nur in einem kleinen abgeschlossenen Bereich eine Angleichung an internationale Gepflogenheiten bedeuten, sondern sie hätte auch einige positive Auswirkungen auf die von Zeitschriftentiteln abhängigen ergänzenden Dienstleistungen. So würde z. B. die Verlinkung mit SFX-Diensten erheblich erleichtert.

vascoda

Am 27. September 2005 fand die Gründungsversammlung des vascoda e.V. mit 29 Gründungsmitgliedern in Hannover statt. Herr Rosemann (TIB Hannover) wurde zum Vorsitzenden gewählt, Frau Schneider-Kempf (Staatsbibliothek zu Berlin) zur Stellvertretenden Vorsitzenden. Neben dem Vorstand gibt es einen Koordinierungsausschuss, der im Dezember zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten wird, und dem für die Arbeitsgemeinschaft Herr Altenhöner (DDB) angehört.

Das Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (HBZ) ist für das Projekt vascoda II - Betrieb und Weiterentwicklung des zentralen vascoda-Portals zuständig, dessen Ziel der Betrieb und Weiterentwicklung des vascoda-Portals zu einer offenen und innovativen Informationsplattform ist. In der ersten Phase müssen ca. 300 unterschiedliche Datenquellen integriert werden. Das HBZ entwickelt in diesem Zusammenhang ein Konvertierungsportal, das die problemlose Konvertierung unterschiedlicher Datenquellen als Grundlage für die Indexierung erleichtern soll. Weiterhin muss die Einbindung von lizenzpflichtigen Inhalten in das vascoda-Portal geklärt werden.

Ein Linkresolver-Gateway, das den Nutzer an die Instanz weiterleitet, über die er das von ihm gewünschte Dokument erhalten kann, soll in vascoda integriert werden. Für Anwender, die zu keiner Universität gehören, soll eine neutrale Verfügbarkeitsrecherche in der EZB und ZDB angeboten werden, bei Monografien auch bei Amazon.

Stand der automatisierten, verbundübergreifenden Fernleihe und Abrechnung

Die Verfügbarkeit der automatisierten, verbundübergreifenden Fernleihe ist seit Sommer 2005 zwischen der Mehrzahl der Verbünde realisiert. Der flächendeckende Einsatz ist für Anfang 2006 geplant. Parallel dazu ist die Abrechnung zwischen fast allen Verbänden angelaufen für den ersten Abrechnungszeitraum bis 30. Juni 2006.

Die Klärung einiger offener Punkte (bisherige Direktzulassungen zur Fernleihe, Kopienversand zwischen Verbänden mit Sisis-ZFL-Server und Verbänden mit Medea, Begleitpapiere mit Barcodes, Preisgrenze für Ausführung von Bestellungen ohne Rückfrage) wurde an die AG Fernleihe verwiesen, die am 14. Dezember 2005 tagt.

Neues von den Mitgliedern (in Auswahl, Stand: Oktober 2005)

Bibliotheksverbund Bayern (BVB) / Verbundzentrale

Zeitschriftendatenbank im BVB

Die Zeitschriftendatenbank einschließlich aller Bestandsdaten wurde in ALEPH 500 übernommen und wird – wie der in der bayerischen Verbunddatenbank nachgewiesene Teil – laufend aktuell gehalten. Die ZDB im BVB dient in Verbindung mit der Aufsatzdatenbank (Daten der letzten zehn Jahre von SWETS) einem übergreifenden und durchgängigen Nachweis von Aufsatz und Zeitschrift sowie deren Verfügbarkeit in Deutschland und Österreich.

Catalogue Enrichment ADAM

Der BVB hat in Zusammenarbeit mit Ex Libris auf der Basis von ADAM (Aleph Digitool Asset Management) in der ALEPH 500-Umgebung ein Verfahren zur Anreicherung der Katalogdaten implementiert. Damit können Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Titelseiten, Klappentexte, Rezensionen und Darstellungen zur besseren inhaltlichen Erschließung angeboten, mit Hilfe von OCR-Verfahren Texte zusätzlich indiziert und zum Retrieval ergänzend bereitgestellt werden. An der UB Regensburg und UB Passau laufen Pilotprojekte; begleitend werden Richtlinien zu Art und Umfang der aufzunehmenden Daten entwickelt.

Zur Unterstützung des Workflows wurden eigene Schnittstellen zur Übernahme von Fremddaten und Routinen zur Nutzung der Software MEDEA (Kopienfernleihe) für die Scann-Prozesse und die zentrale Verwaltung der Scann-Aufträge entwickelt. Bereits vorhandene Hardware kann somit effektiv und ohne zusätzliche Kosten anfänglich mitgenutzt werden.

BSB-Katalogdaten komplett im BVB

Mit dem Abschluss der Übernahme der vom SRZ Berlin gelieferten Daten aus dem Konversionsprojekt für den sog. Quartkatalog der BSB sind ab Mitte November 2005 mit Ausnahme spezieller Daten aus Sonderprojekten alle Kataloge der BSB im Verbundkatalog des BVB komplett nachgewiesen.

Aufsatzdatenbank

Die Aufsatzdatenbank auf der Grundlage von Datenlieferungen der Fa. Swets Information Services ist über Gateway Bayern sowie InfoGuide (zunächst in der Installation der UB Bayreuth) zugänglich. Die Anbindung von Bestandsinformationen und Fernleihaufruf ausgehend von einem Treffer wurde optimiert.

Über SFX (ausgehend von einem Rechercheergebnis) oder einen direkten Einstieg (über alphabetische Listen der ausgewerteten Zeitschriften) wird der aus den Aufsatzdaten abgeleitete Inhaltsverzeichnisdienst mit dynamisch generierten Ergebnisseiten angeboten, der die Navigation in heftbezogenen Inhaltsverzeichnissen sowie Jahres- und Jahrgangsübersichten ermöglicht. Damit steht für einen wichtigen Teil der Bibliotheksbestände ein flexibles Recherche- und Zugangsinstrument zur Verfügung.

Die Nutzung der Aufsatzdaten ist dabei auf die Bayerische Staatsbibliothek, 10 regionale staatliche Bibliotheken, 11 Universitäten sowie 18 Fachhochschulen beschränkt.

CD-ROM-Server

Der zentrale CD-ROM-Server für BVB-Verbundbibliotheken ist installiert, erste Datenbanken wurden von der Firma H+H aufgespielt. Auf der Grundlage einer Geschäftsordnung wird das Datenbankangebot entsprechend dem Bedarf der Bibliotheken weiter ausgebaut. Damit können

überalterte oder unwirtschaftliche lokale Lösungen abgelöst und weiterhin bestehende entlastet werden; für kleinere Bibliotheken entfällt die bisher hohe technische Einstiegshürde.

Weitere Informationen

<http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Neues Verbundsystem - CBS von OCLC PICA

Die Einführung des Neuen Verbundsystem CBS4 des niederländischen Herstellers OCLC PICA läuft planmäßig. Die Kooperation mit OCLC PICA und den anderen PICA-Verbänden gestaltet sich ausgesprochen gut.

Im Mittelpunkt der Entwicklungsphase standen Arbeiten an den Konfigurationen für den Import und Export, sowie für das Internformat und Erfassungsformat. Eine riesige Menge von Konvertertabellen wurde erstellt. Mehrmals wurden zwischenzeitlich die Gesamtdaten aus dem alten Verbundsystem in das neue System CBS4 geladen und getestet. Zum einen wurde die Datenintegrität geprüft und zum anderen die Ladezeiten kontrolliert. Die Performancewerte für die Datenmigration entsprechen den hohen Erwartungen und so kann eine reibungslose Migration geplant werden. Erste MAB2-Testdatenlieferungen an die unterschiedlichen Lokalsysteme konnten ausgeliefert werden und stehen zum kontinuierlichen Testen zur Verfügung.

Der derzeitige Umstellungsplan sieht vor, dass am 14. Dezember 2005 abends die Katalogisierung im alten Verbundsystem eingestellt wird und am 19. Dezember 2005 die Katalogisierung im neuen Verbundsystem startet. Damit steht das Verbundsystem nur 2 Arbeitstage für die Katalogisierung nicht zur Verfügung. Für die eigentliche, gesamte Datenmigration wird mit einem Zeitaufwand von weniger als 14 Tagen gerechnet. Damit kann das Ziel erreicht werden, bis Ende 2005 vollständig das alte BIS-Verbundsystem abzulösen.

Catalogue Enrichment

Der Bestand der Anwendung SWBplus², in der Zusatzinformationen zu Titeln im SWB verwaltet werden, wächst monatlich um ca. 2.500 Dokumente. Anfang Oktober 2005 haben Bibliotheksbenutzer Zugriff auf über 26.000 Zusatzinformationen. Den Hauptanteil bilden dabei mittlerweile Inhaltsverzeichnisse, die von Bibliotheken gescannt und ans BSZ geliefert werden. Zunehmend wird dabei die automatische Texterkennung (OCR) der Scans von Bibliotheken übernommen, so dass in das neue Verbundsystem und in lokale OPACs, die dies ermöglichen, neben den über URLs erreichbaren PDF-Dateien auch durchsuchbare Texte integriert werden können.

Am 19. Oktober veranstaltete das BSZ einen Workshop zum Thema Catalogue Enrichment in Stuttgart, bei dem neben Bibliotheken, die zu SWBplus Beiträge liefern, auch der BVB und das HBZ vertreten waren. BSZ, HBZ und BVB stellten in Präsentationen ihre Workflows zur Kataloganreicherung vor und vereinbarten eine Zusammenarbeit im Hinblick auf einen Austausch. Das BSZ hat dazu bereits eine von SFX aus nutzbare XML-Schnittstelle für SWBplus bereitgestellt. Neben dieser Arbeitsteilung der Verbünde wurde ein großes Interesse an den Zusatzinformationen deutlich, die Die Deutsche Bibliothek unter <http://deposit.ddb.de/> bereithält und durch im Datendienst integrierte Links zugänglich macht. Wünschenswert wäre es, die Datenlieferung auf die Texte der Zusatzinformationen auszudehnen, um in den Rechercheinstrumenten eine Suche auf ihnen zu ermöglichen.

OPUS

² http://www.bsz-w.de/SWBplus/sp_recherche.shtml

Der Hochschulschriftenserver OPUS³ wurde an der Universität Stuttgart entwickelt und ist derzeit in ca. 50 Hochschulen im Einsatz. Er erlaubt die sachgerechte Publikation von elektronischen Volltexten durch ihren Autor, enthält Recherche- und Präsentationsmodule, URN-Vergabe sowie eine OAI-Schnittstelle und bindet die SWD zur Beschlagwortung ein.

Seit Sommer 2005 kooperiert die UB Stuttgart mit dem BSZ bei der Pflege und Ausbau der OPUS-Software. Die bewährte Praxis der Beteiligung der Anwender bei der Festlegung von Zielen der Weiterentwicklung wird beibehalten.

Für 2005 und 2006 sind folgende Vorhaben geplant:

- Angebot verschiedener Open-Access-Lizenzen für die Publikationen
- Export und Importschnittstellen zur Lieferung einzelner Metadatensätze in Katalogisierungsclients der Verbunddatenbanken.
- Erhebung der Nutzung der in OPUS eingestellten Dokumente, einschließlich ihrer Zitierhäufigkeit, um Statistiken über die Verwendung von unter Open-Access publizierten Texten zu erstellen.

Spürbar stärker wird das Interesse von Bibliotheken an einem Hosting von OPUS durch das BSZ.

Internetportal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM) auf Basis von Apache-Lucene

Das Projekt Gemeinsames Internetportal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM)⁴ startete im Oktober 2005 in seine dritte Förderphase durch die DFG.

Zum Landesarchiv und zu den Staatlichen Museen Baden-Württembergs treten in dieser Phase die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin sowie das Bundesarchiv in Koblenz / Berlin als Projektpartner des BSZ bei. Das BAM-Portal hat zum Ziel, digitale Kataloge, Findmittel und Inventare aus Bibliotheken, Archiven und Museen zusammenzuführen, so dass als Erstzugang eine einheitliche und gleichzeitige Recherche nach Literatur, Archivalien und Exponaten möglich ist und dann die Nutzer auf Online-Fachinformationssysteme hingeführt werden. Das Fernziel ist die Einbindung des BAM-Portals in den europäischen Kontext innerhalb des Aktionsplans eEurope.

Das BAM-Portal wurde in den letzten Monaten auf eine vollkommen neue technische Basis gestellt. Wesentliche Komponente ist dabei die Open Source Textretrieval-Softwarebibliothek Apache-Lucene. Diese Technologie, die als Alternative zu FAST-Search (welche in Vascoda getestet werden soll) diskutiert wird, zeichnet sich durch sehr gute Antwortzeiten und hohe Skalierbarkeit aus. Für das BAM-Portal wurde der SWB-Bestand bereits mit völlig zufriedenstellenden Ergebnissen indexiert.

Lucene erfordert keine besondere Hardware und lässt sich leicht auf unterschiedliche Einsatzszenarien zuschneiden; so wurde für das BAM-Portal die SWD als Rechercheunterstützung integriert. Die im BAM Projekt gewonnenen Erfahrungen mit der Open Source Software kann das BSZ in zahlreiche weitere Projekte weiter tragen. Gerne unterstützt das Bibliotheksservice-Zentrum daher Einrichtungen und Projekte, die Apache-Lucene einsetzen wollen, und ruft zur Zusammenarbeit bei Entwicklungen rund um das Softwarepaket auf, das kostspieligen, kommerziellen Lösungen in der Leistungsfähigkeit nicht nachsteht.

Alerting-Dienst und Recherche für den Neuerscheinungsdienst und die Reihen A und B der Deutschen Nationalbibliografie

Das BSZ bietet seit einiger Zeit den SWB-Teilnehmerbibliotheken einen wöchentlich aktuellen und kostenlosen Lieferdienst der neuesten Titel aus den Reihen A, B und N der Deutschen Nationalbibliografie an.

³ <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/index.php>

⁴ <http://www.bam-portal.de>

Fachreferenten und Bibliothekare in den Erwerbungsabteilungen werden wöchentlich per E-Mail über Neuerscheinungen informiert. Die nach DDC-Sachgruppen geordneten Titellisten enthalten alle bibliografischen Daten, die zur Erwerbung benötigt werden. Um an dem E-Mailversand teilzunehmen, muss die Bibliothek die entsprechenden DNB-Reihen lizenziert haben und am SWB-Verbund teilnehmen. Die Sachgruppen, die benötigt werden, können anhand der Auflistung Der Deutschen Bibliothek individuell zusammengestellt werden.

Im Verbundportal des BSZ⁵ können die Daten der Reihen A, B und N zudem recherchiert werden, wobei eine Selektion nach DDC-Sachgruppe und Wochenverzeichnisnummer möglich ist.

Weitere Informationen

<http://www.bsz-bw.de/>

Die Deutsche Bibliothek

Online-Katalog Der Deutschen Bibliothek

Mit ihrem neuen Online-Katalog stellt Die Deutsche Bibliothek ein gemeinsames Recherchesystem für die bibliografischen Datenbestände zu ca. 11 Millionen Objekten in Leipzig und Frankfurt mit der Möglichkeit der Online-Bestellung zur Verfügung. Der Katalog ist seit Mai 2005 im produktiven Einsatz.

Der durchsuchbare Datenbestand wurde über die bereits für die Benutzung verfügbaren Bestände hinaus erweitert. Werke, die zwar bereits in der Bibliothek eingetroffen sind, aber sich noch in der Bearbeitung befinden und angekündigte Titel werden jetzt bei Suchanfragen berücksichtigt.

Für Benutzer des Katalogs wirken sich im Hintergrund arbeitende Verbesserungen spürbar auf das Suchergebnis aus. Erstmals werden Verfahren zur maschinellen Inhaltserschließung (MILOS) angewendet, bei denen zusätzliche Sucheinstiege durch die Ermittlung von Grundformen und die Bereitstellung von Wortableitungen und semantischen Relationen geschaffen werden.

Ein verbessertes Layout des Kataloges und weitere neue Funktionen erhöhen den Benutzungskomfort zusätzlich. Der neue Online-Katalog enthält Links auf Abstracts und weitere Informationen zum Titel, die Die Deutsche Bibliothek von der MVB Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels GmbH bezieht. Im September ist der neue Online-Katalog um eine Schnittstelle zur Lieferbarkeitsabfrage und Bestellübermittlung an buchhandel.de erweitert worden. Benutzern des Online-Kataloges Der Deutschen Bibliothek bietet der Link die Möglichkeit, die Lieferbarkeit von Titeln abzufragen und direkt eine Bestellung beim Buchhandel auszulösen.

Kooperation mit Wikipedia

In Zusammenarbeit mit der freien Enzyklopädie Wikipedia wurde über die PND eine Verknüpfung vom dortigen Eintrag zum Onlinekatalog Der Deutschen Bibliothek eingerichtet. Dies gilt für alle Personen, die Autor oder Gegenstand von Publikationen sind, so dass nun der Benutzer mit einem Mausklick zu den entsprechenden Veröffentlichungen im Katalog Der Deutschen Bibliothek gelangt. Als nächste Erweiterung der Zusammenarbeit wird die Verlinkung auch aus dem Onlinekatalog Der Deutschen Bibliothek zu den Personeneinträgen in Wikipedia realisiert.

Bestandskonzept

Das bisherige Bestandskonzept in ILTIS sah drei Hauptbestände (DDB, DMA und ZDB) vor, die sich im Datenformat, in der Indexierung und in der Präsentation wesentlich voneinander unterscheiden. Die Redundanz der Datenhaltung zum Beispiel der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD) wurde dabei billigend in Kauf genommen.

⁵ <http://www.digibib-bw.de>

Nach dem neuen Bestandskonzept werden alle physischen Bestände in Iltis in einem Bestand integriert und nur noch auf der logischen Ebene getrennt. Als erster Bestand wurde so der Bestand des Exilarchivs bereits im letzten Berichtszeitraum in den DDB-Hauptbestand integriert.

In diesem Berichtszeitraum erfolgte die Integration des DDB-Hauptbestandes und des ZDB-Bestandes. Nach umfangreichen Umstrukturierungen der Datenbank und ausführlichen Tests verlief der eigentliche Umstieg ohne große Probleme. Für die Benutzer der Iltis-Bestände war wunschgemäß fast alles so wie vorher. Jedoch kann jetzt die PND auch im ZDB-Bestand direkt genutzt werden. Weiterhin ist ein guter Grundstein für das Einbringen der Zeitschriftendaten der Deutschen Bibliothek in die ZDB gelegt.

Als letzter zu integrierender Bestand muss nun noch der DMA-Bestand einbezogen werden.

KOPAL (Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen)

Die Sicherstellung einer langfristigen Verfügbarkeit digitaler Dokumente ist weltweit ein bislang ungelöstes Problem. Mit der wachsenden Zahl elektronischer Veröffentlichungen in der Wissenschaft wächst die Notwendigkeit einer zuverlässigen Archivierung. Dabei werden im Zuge der technischen Entwicklung immer neue digitale Dateiformate verwendet, die an spezielle Programme und damit an bestimmte Rechner Typen und Betriebssysteme gebunden sind. Ältere Daten sind so mit aktueller Software oft nicht mehr nutzbar. KOPAL geht dieses Problem in Form eines kooperativ entwickelten und betriebenen Langzeitarchivs für digitale Daten direkt an.

Grundlage des Langzeitarchivs ist das von der IBM gemeinsam mit der Nationalbibliothek der Niederlande erarbeitete System DIAS (Digital Information and Archiving System). Wichtige ergänzende Komponenten sind die Realisierung von Überwachungs- und Monitoring-Funktionen zur Vorbereitung der Langzeiterhaltung digitaler Dokumente, flexible Datenimport- und -exportfunktionen auf der Grundlage des Objektbeschreibungsschemas METS (Metadata Encoding and Transmission Standard der Library of Congress, USA) sowie die Nach-Nutzbarkeit durch weitere Institutionen und Unternehmen. Das System wird nach internationalen Standards im Bereich der Langzeitarchivierung und Metadaten im Rahmen des OAIS-Frameworks (Open Archival Information System) implementiert. Eine transparente Integration in vorhandene Bibliotheks- und Informationssysteme ist dabei gewährleistet und ein wesentliches Ziel des Projekts.

Das vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung geförderte Projekt wird unter Federführung DDB gemeinsam mit den Partnern Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und der IBM Deutschland GmbH betrieben und ist auf 3 Jahre angelegt.

Nach Abschluss der vorbereitenden Spezifikationen (insbesondere Verabschiedung des universellen Objektformats) wurde mit der Softwareentwicklung durch die IBM (DIAS-Core-Komponenten) und durch die Projektpartner (DDB, SUB Göttingen) für die Einliefer-Tools begonnen. Diese Arbeiten gingen so planmäßig voran, dass im Oktober mit Abnahmetests auf dem Testsystem begonnen werden konnte. Die nächsten Schritte werden das Austesten des Produktivbetriebs sowie der Einstieg in Preservation-Planning-Verfahren sein.

Weitere Informationen

<http://www.ddb.de>

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) / Verbundzentrale des GBV (VZG)

Verbundsystem

Die VZG bereitet den Einsatz der CBS Version 2.1 vor, die vollständig Unicode-fähig ist. Als Pilotprojekt soll eine Datenbank für ein Hebraica-Projekt der HAB Wolfenbüttel aufgebaut werden.

WWW-Datenbanken

Seit Anfang Oktober 2005 wird für die Oberfläche der WWW-Datenbanken Unicode (UTF-8) verwendet, was eine erheblich verbesserte Anzeige von Datensätzen in nicht-europäischen Sprachen ermöglicht.

Profildienst für Fachreferenten

Für Lieferungen der DNB, der LoC und BNB bietet die VZG einen Profildienst für Fachreferenten (Erwerbung) an. Dieser basiert auf den Sachgruppen der DDB bzw. DDC. Dieser Dienst kann auch von Bibliotheken außerhalb des GBV in Anspruch genommen werden (gegen ein geringes Entgelt), sofern diese die entsprechenden Fremddaten über ihren Verbund nutzen dürfen.

Virtuelle Fachbibliotheken

Neue Online Contents SSG

SSG	Bibliothek
Baltische Länder	UB Greifswald
Philosophie	UB Nürnberg-Erlangen
Bildungsforschung	UB Nürnberg-Erlangen
Ost- und Südostasien	SBB
Film/Theater	UB Frankfurt (in Vorbereitung)
Forstwissenschaften	SUB Göttingen (in Vorbereitung)

Alle Ausschnitte sind für wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland frei zugänglich (auch über Z39.50). Für wissenschaftliche Einrichtungen in Europa wurde mit der Firma Swets eine kostenfreie Evaluierungsphase bis Juni 2006 vereinbart. Die Zugänge werden auf Antrag frei geschaltet.

Analog zu den SSG-Ausschnitten für die Online Contents Datenbank wurden die ersten Ausschnitte für die Verbunddatenbank generiert: Astronomie, Anglo American Culture, Baltische Länder, Forstwissenschaften und Geophysik. Diese Ausschnitte sind über Z39.50 zugänglich. In Kürze werden auch OAI-Zugänge realisiert.

Portal Digitale Drucke (PDD)

Die offizielle Freigabe ist für den 1. Februar 2006 vorgesehen. Bis dahin sollen mindestens 10.000 monografische Titel mit etwa 2.000.000 Seiten im Portal nachgewiesen werden. Die Metadatenpools beim HBZ und bei der VZG sollen zu diesem Zeitpunkt regelmäßig synchronisiert werden.

Öffentliche Bibliotheken im GBV

Für Öffentliche Bibliotheken wurde ein eigener Informationsbereich⁶ auf dem WWW-Server der VZG eingerichtet. Der ÖVK enthält derzeit über 2,5 Mio. Titel- und über 4,7 Mio. Besitznachweise von mehr als 90 Bibliotheken. Es handelt sich dabei um öffentliche Bibliotheken

⁶ <http://www.gbv.de/du/info/gbv-info.shtml>

aus Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Weitere Bibliotheken werden kontinuierlich eingespielt. Die veralteten Nachweise im GVK werden dann sukzessive gelöscht⁷.

Die Fernleihkomponente ist im Produktivbetrieb (ca. 250 Bestellungen pro Monat). Der ÖVK wird über den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) angeboten, regionale Sichten sind auswählbar. Für über 90 Bibliotheken existieren Einzelkataloge⁸. Auf der OPAC-Startseite hinterlegte Informationen können von den Bibliotheken via CMS selbst gepflegt werden. Eine Verlinkung in den eigenen Web-OPAC vom ÖVK aus - u. a. für BOND/Bibliotheca - ist möglich.

Organisatorisches

Direktion, Abteilungsleitungen, Sekretariat und Verwaltung der VZG haben im September neue Büroräume in der Weender Str. 10-12 direkt gegenüber der SUB Göttingen bezogen.

Weitere Informationen

<http://www.gbv.de>

Hessisches BibliotheksInformationsSystem (HeBIS) / Verbundzentrale

10 Jahre HeBIS-Pica

Vor genau 10 Jahren erfolgte der Systemumstieg vom bisherigen Bibliothekssystem HEBIS-KAT auf das neue HEBIS-Verbundsystem unter Einsatz des niederländischen PICA-Systems.

Am 2. Oktober 1995 startete der Verbund mit der Recherche im Zentralsystem (CBS) und am 9. Oktober erfolgte die Produktionsfreigabe für die Katalogisierung von Monografien. Parallel hierzu gingen sukzessive die fünf Lokalsysteme (LBS) in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel und Marburg in Produktion. Insbesondere das OPAC-Angebot mit der Möglichkeit einer aktuellen Online-Recherche bedeutete damals für die Bibliotheksbenutzer gegenüber dem bisherigen Verfahren (Mikrofiche- bzw. Zettelkataloge) eine erhebliche Service-Verbesserung.

Ebenfalls noch im Oktober (23.10.1995) konnte auch die Zeitschriftenkatalogisierung, die nach der neuen Konzeption nunmehr online primär in der überregionalen Zeitschriftendatenbank (ZDB) erfolgte, für die Produktion freigegeben werden.

Die offizielle Einweihungsfeier für den neuen HEBIS-Verbund fand am 19. Oktober 1995 in Frankfurt a. M. statt. Bei allem Engagement innerhalb des HEBIS-Verbundes wäre die damalige komplette System- und Datenmigration zu Pica ohne die tatkräftige Unterstützung insbesondere durch die Pica-Stiftung in Leiden, aber auch durch die Pica-Partner in Deutschland, Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt a. M. und den Gemeinsamen Bibliotheksverbund GBV nicht möglich gewesen. Gleiches galt für das neue Kooperationsverfahren mit der Zeitschriftendatenbank (ZDB), dem umfangreiche Datenanpassungen und Schulungsmaßnahmen vorausgegangen waren, bei denen das Deutsche Bibliotheksinstitut als ZDB-Host und die Staatsbibliothek zu Berlin als ZDB-Zentralredaktion entscheidende Unterstützung leisteten.

Mit Einführung des Pica-Systems war der Weg geöffnet zu einem international standardisierten, voll ausgebauten modernen Bibliothekssystem. Damit einher ging eine komplette Neuorganisation des Verbundes. So hat der Einsatz der Pica-Software auch dazu beigetragen, die im Hessischen Hochschulgesetz geforderte „funktionale Einschichtigkeit“ auch technisch zu manifestieren.

Heute bietet das HeBIS-Informationssystem insbesondere auch durch die Integration einer leistungsfähigen Portalsoftware nicht nur umfassende und komfortable Retrieval- und Bestellmöglichkeiten (seit diesem Jahr auch verbund-übergreifend), sondern über die zentrale HeBIS-Datenbank ist auch der direkte Zugriff auf hunderttausende elektronischer Dokumente möglich. Funktionalitäten, die noch vor 10 Jahren nur als reines Wunschdenken galten, sind

⁷ <http://www.gbv.de/gsomenu/?id=oeb&ln=de>

⁸ http://www.gbv.de/gsomenu/?id=oeb_opc&ln=de

heute weitgehend Wirklichkeit geworden, wie u. a. die Datenanreicherung mit Contents und Abstracts, Volltextspeicher oder auch die Einbindung von nicht textbasierten Dokumenten. Entscheidend gefördert wurde diese Entwicklung durch die Einrichtung einer Konsortialgeschäftsstelle im Jahr 2000, wodurch Lizenzbeschaffung und Mittelverwaltung für Online-Ressourcen im HeBIS-Verbund erheblich kostengünstiger und effektiver erfolgen können als bei Einzelbestellungen.

Unser Dank gilt allen, die uns in den vergangenen Jahren mit Rat und Tat begleitet haben, und die auch heute unsere Partner sind. Hoffen wir für die kommenden Jahre weiter auf die Innovationskraft der Entwickler, auf die Kontinuität des Unternehmens und darauf, dass es uns gelingt, auch weiterhin PICA mit all seinen Facetten partnerschaftlich erfolgreich, flexibel und vielseitig im Interesse unserer Kunden für ein intensiv genutztes Informations- und Dienstleistungsangebot einzusetzen.

HeBIS-Portal

Nach Abschluss der Testarbeiten konnte die neue Portalversion auf Basis der SISIS-Elektra-Software 4.0 mit zahlreichen Funktionsverbesserungen wie geplant im Juli in Produktion genommen werden⁹.

Parallel zum zentralen HeBIS-Portal wurde zusammen mit der BDV intensiv an der Entwicklung lokaler Portalsichten gearbeitet. So konnte im Juli das Portal der UB Kassel in Produktion gehen (KaRLA: Kasseler Recherche-, Literatur- und Auskunftsportal¹⁰). Karla ist optisch und inhaltlich zugeschnitten auf die speziellen Anforderungen der UB Kassel, z.B. durch die Einbindung der SUB Göttingen in die Datenbankauswahl.

Außerdem wurden erste Prototypen für die FHB Frankfurt, UB Marburg, UB Frankfurt und die TheolHS St. Georgen konzipiert¹¹. Dabei wurde erstmalig auch ein BOND-OPAC (Stadtbücherei Frankfurt) in die Metasuche und Verfügbarkeitsrecherche integriert.

Die weitere Entwicklung des HeBIS-Portals auf Grundlage der Elektra-Software, insbesondere die verstärkte Integration in die PICA-Umgebung, darf als ausgesprochen gut bezeichnet werden, nachdem OCLC PICA im Juni die Fa. SISIS Informationssysteme GmbH übernommen hat und angekündigt hat, die Portalsoftware Elektra mit Priorität ausbauen und pflegen zu wollen.

PND-Projekt

Die Vorbereitungen für den Produktionseinsatz der Personennamendatei (PND) sollen im Dezember abgeschlossen werden. Die komplette PND mit ca. 1 Mio Tp-Sätzen (individualisiert) und ca. 1,5 Mio Tn/Sätzen ist in die Testdatenbank eingespielt, mit den Titeldatensätzen abgeglichen und bei Treffern verlinkt. Dabei stellte sich heraus, dass im Zeitraum 1986 ff. der Anteil der TP-Verknüpfungen zu Titeldatensätzen im HeBIS-CBS deutlich unter der Trefferquote in der DDB-Iltis-Datenbank liegt. Ursächlich hierfür sind zahlreichen Aktualisierungen und Umverknüpfungen von PND/Tp-Sätzen zu Titelsätzen in der Iltis-Datenbank seit 1997, die nicht über den Datendienst DDB an die Kunden weitergegeben wurden. Da aber gerade die Tp-Verknüpfungen die Qualität der Datenbank ausmachen, werden von DDB die DNB-Titel mit Tp-Verknüpfungen für den Zeitraum 1986 ff. als verkürzte Titelsätze (DNB-Nr., ISBN, Personenkategorien mit Namen und PND-Nr.) nachbezogen, um in HeBIS die bestehenden Titelsätze auf diese Weise zu aktualisieren.

HeBIS-Retrodatenbank

Die HeBIS-Retrodatenbank wurde erweitert um eine Änderungsfunktion, mit der nicht korrekte Indexierungsdaten (z.B. Verfassernamen) ohne viel Aufwand korrigiert werden können, ohne dass, wie bisher in diesen Fällen, eine Neuaufnahme in HeBIS angelegt werden muss.

⁹ <http://www.portal.hebis.de>

¹⁰ <http://www.portal.hebis.de/kassel>

¹¹ s. <http://bibitest.rz.uni-frankfurt.de>

Weitere Informationen

Die aktuelle Ausgabe 4/2005 ist erschienen und unter folgender Adresse abrufbar:
www.hebis.de/hebiscocktail/welcome.php.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)

Medienserver

Im Frühjahr 2005 hat das hbz die Software DigiTool der Firma Ex Libris erworben. Das hbz setzt die Software als zentralen Medienserver ein.

Folgende Entwicklungsarbeiten und Projekte wurden bereits angestoßen:

- Installation, Test und Anpassungen der DigiTool- (Medienserver) und Aleph-500-Software (Verbunddatenbank) zur Vorbereitung des Catalogue Enrichment. Das Catalogue Enrichment wird Ende 2005 in Produktion gehen.
- Scan-Projekt 1 des hbz mit dem Ziel, bis Ende 2005 die Inhaltsverzeichnisse von ca. 120.000 Medien der USB Köln zu scannen und mit den zugehörigen Verbundtiteln zu verknüpfen.
- Scan-Projekt 2 des hbz mit dem Ziel, bis Ende 2005 die Inhaltsverzeichnisse von ca. 60.000 Medien der ZBMED zu scannen und mit den zugehörigen Verbundtiteln zu verknüpfen.

Zurzeit werden Workflow und Softwareanpassungen für Aleph 500, DigiTool und ImageWare BCS2 zur Einführung der fortlaufenden Kataloganreicherung mit Inhaltsverzeichnissen geplant bzw. realisiert; die Produktionsaufnahme ist Anfang 2006 beabsichtigt.

Das hbz hat die Firma Fast Search & Transfer beauftragt, ein Verfahren zum Webharvesten von landeskundlichen Websites zu erarbeiten. Das Verfahren soll im Dezember 2005 vorliegen und wird dann im Rahmen eines Projektes mit der Rheinischen Landesbibliothek zum Einsatz kommen.

Digitale Bibliothek

Derzeitige Anwender der DigiBib sind 170 Bibliotheken, wobei die öffentlichen Bibliotheken mit 111 den größten Anteil stellen.

Die IPS-Software wird auch bei weiteren Anwendungen verwendet: in den Fachportalen (die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) stellt Medpilot anhand einer lokalen Installation von Elektra auf IPS um und die ViFa Sport (DFG-Antrag steht kurz vor der Bewilligung) wird im hbz gehostet) und beim Projekt „vascoda“.

Die englische Oberfläche ist fertig gestellt und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) wird nahtlos integriert d. h. die bisherige EZB-Oberfläche innerhalb der DigiBib wird durch eine XML-Oberfläche abgelöst, die sich jeweils dem Corporate Design der Bibliothek anpasst.

DiPP

Die Initiative Digital Peer Publishing NRW (DiPP) unterstützt innovative Entwicklungen im digitalen Informationsmanagement an Hochschulen, besonders im elektronischen Publizieren, der Erschließung und Archivierung. Acht elektronische Open-Access-Zeitschriften, kooperativ getragen von Hochschulbibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen aus verschiedensten Disziplinen und zum Großteil international vernetzt, werden vom Frühjahr 2004 bis Ende 2005 für Aufbauleistungen vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Das hbz ist mit der Durchführung von DiPP betraut und hat eine offene Publikationsplattform mit zukunftsweisenden Technologien für elektronische Zeitschriften aufgebaut, die seit 2004 im produktiven Betrieb mit derzeit 10 Zeitschriften ist.

Das Jahr 2005 stand im Zeichen der Konsolidierung und Überführung in den produktiven Betrieb. Über 100 qualitätsgesicherte Artikel sind bereits einige Monate nach Start publiziert. Pro Zeitschrift werden im Monat durchschnittlich etwa 1.000 echte Nutzer (ca. 50.000 nicht-automatische Zugriffe bei 1 GB Datentransfer) verzeichnet mit einer stark steigenden Tendenz. Hinzu kommt die freie Verbreitung über das Internet. Die ersten Artikel werden bereits von anderen Autoren in anderen Zeitschriften zitiert.

Neben der Erweiterung des Zeitschriftenspektrums wird das Jahr 2006 für DiPP im Zeichen der Integration und des Ausbaus der hbz-Angebote für ein innovatives digitales Informationsmanagement an Hochschulen stehen.

Weitere Informationen

<http://www.hbz-nrw.de>

Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) / KOBV-Zentrale

KOBV-Portal

Im KOBV-Portal sind zwei wesentliche Neuerungen hervorzuheben: der Einsatz und die Optimierung des Metadata-Tools sowie die Inbetriebnahme der Kommunikationsprotokolle zur Zusammenarbeit mit Vascoda.

Die KOBV-Zentrale hat das Metadata-Tool entwickelt, damit Bibliotheken die Metadaten für ihre elektronischen Ressourcen, die sie bislang lediglich auf html-Seiten ablegen konnten, künftig in strukturierter Form über ein Web-Interface eingeben und nachnutzen können. Mittels Deep-Link können die Beschreibungen in die eigene Webpräsentation integriert werden, so dass die Bibliotheken künftig auf das Anlegen von html-Linksammlungen verzichten können. Das Metadata-Tool läuft seit März 2005 im Routinebetrieb und wird bislang von folgenden Anwendern genutzt: Wissenschaftspark Albert Einstein Potsdam, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Fachhochschule Lausitz, Zentral- und Landesbibliothek Berlin sowie von der Fachredaktion freie Internet-Ressourcen.

Für die Fachredaktion „freie Internet-Ressourcen“, die 2005 ihre Arbeit aufgenommen hat, dient das Metadata-Tool als Redaktionssystem für die Fachredaktion. 35 Fachredakteure aus 17 KOBV-Bibliotheken beteiligen sich an der kooperativen Erschließung freier Internet-Ressourcen. Damit konnten für fast alle Fachgebiete des KOBV-Portals, das die beiden obersten Ebenen der DDC verwendet, Fachredakteure gefunden werden; lediglich drei Fachgebiete sind noch offen. Die beteiligten Bibliotheken können sich per Deep-Link die Fachsichten in ihre Webpräsentation integrieren und ersparen sich die Arbeit an einer eigenen Linksammlung. Zur Optimierung des Metadata-Tools und zur Unterstützung der Redaktionsarbeit hat die KOBV-Zentrale zwei Werkzeuge entwickelt: Link-Checker und Re-evaluations-Checker. Der Link-Checker, der automatisch eine E-Mail versendet, sobald eine URL ungültig geworden ist, läuft inzwischen im Routinebetrieb. Der Re-evaluations-Checker, der das Datum der letzten Aktualisierung überprüft und der Qualitätskontrolle dient, läuft im Testbetrieb.

Für die Zusammenarbeit mit virtuellen Fachbibliotheken im Rahmen von Vascoda hat die KOBV-Zentrale die notwendigen SOAP- bzw. XML-Schnittstellen entwickelt: a) Die SOAP-Client-Schnittstelle (Service Requester) für die Integration von Bibliotheken mit einem SOAP-Server ist eingerichtet und läuft mit MedPilot seit August 2005 im Routinebetrieb. b) Die vom HBZ anstelle der SOAP-Serverschnittstelle nun für Vascoda favorisierte XML-Lösung ist seitens des KOBV realisiert, und die KOBV-Zentrale hat dem HBZ das cgi-Script zur Verfügung gestellt. Damit hat die KOBV-Zentrale die Voraussetzungen für die Einbindung der beiden virtuellen Fachbibliotheken der HU – Clio (Virtuelle Fachbibliothek für die Geschichtswissenschaften) und Evifa (Virtuelle

Fachbibliothek Ethnologie) – in Vascoda geschaffen. Die Einbindung selbst ist bilateral zwischen dem HBZ und den beiden virtuellen Fachbibliotheken zu realisieren.

OPUS und Archivierungsdienste

Im Laufe des Jahres 2005 hat die KOBV-Zentrale ihre "OPUS- und Archivierungsdienste" produktiv in Betrieb genommen. Der Service erlaubt den Bibliotheken den Aufbau lokaler Dokumentenserver und gewährt jeder Einrichtung umfangreiche Speicherkapazitäten von mindestens 100 GB, die bei Bedarf nahezu "beliebig" aufgestockt werden können. Der Service umfasst zusätzlich die Archivierung der Daten (inkl. der zugehörigen Backup- und Sicherungsdienste). Als erste Bibliothek hat die TU Berlin im August 2005 ihren Dokumentenserver in Betrieb genommen. Als weitere Bibliotheken sind im September die UB Potsdam und Ende Oktober die Universität der Künste (UdK) gefolgt.

Die SLB Potsdam wird den Service einsetzen, um ihre Amtsdruckschriften zu sammeln und zu archivieren. Die technischen und organisatorischen Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen und die Inbetriebnahme des Dokumentenservers der SLB Potsdam wird noch im November 2005 erfolgen.

Im September 2005 haben die KOBV-Zentrale und der Hochschulverbund Multimedia Brandenburg (HVMB) einen Vertrag abgeschlossen, der die Inbetriebnahme der OPUS- und Archivierungsdienste für alle brandenburgischen Hochschulbibliotheken in den Jahren 2006/2007 vorsieht.

Neuaufbau des KOBV-Index als Fremddatenquelle

Die KOBV-Zentrale hat seit Mitte 2005 den KOBV-Index, in dem die Katalogdaten von derzeit neun Bibliotheken zusammen gespielt sind, auf ein neues System migriert ("Union Catalog" der Firma Ex Libris). Der KOBV-Index wurde im Zuge der Migration neu konzipiert, neu aufgebaut und indexiert. War der KOBV-Index nach der ursprünglichen Konzeption insbesondere für die Nutzerrecherche ausgelegt, so wurde er beim Neuaufbau so überarbeitet, dass er den Bedürfnissen in der Katalogisierung Rechnung trägt. Dem waren im Vorfeld umfangreiche Analysen vorangegangen, die gemeinsam von der KOBV-Zentrale und KatalogisiererInnen aus den KOBV-Bibliotheken erstellt worden waren. Mit den Beständen der Berliner Universitätsbibliotheken (UBs der FU, HU, TU und UdK), zwei von drei Brandenburgischen Universitätsbibliotheken (UBs der BTU Cottbus und der EUV Frankfurt (Oder)) sowie einigen Reihe von Spezialbibliotheken stellt der KOBV-Index nun eine wertvolle Fremddatenquelle mit derzeit insgesamt 9.125.000 Titelsätzen dar.

Einsatz von Suchmaschinentechnologie

Seit Anfang 2005 setzt die KOBV-Zentrale Suchmaschinentechnologie im produktiven Betrieb ein. Im Einsatz ist die Suchmaschine swish-e, ein Open-Source-Produkt. Die Volltexte sowie die Metadaten und Abstracts werden mit swish-e indexiert und sind auf diese Weise komfortabel abrufbar. Swish-e wird derzeit für drei Services eingesetzt: a) für OPUS, das den Bibliotheken den Aufbau lokaler Dokumentenserver erlaubt, b) für den Zeitschriftenartikelservers, der gemeinsam mit dem Friedrich-Althoff-Konsortium (FAK) für die Archivdaten lizenzierter Zeitschriften aufgebaut wurde und c) für den KOBV-Volltextserver, einen neuen Internet-Dienst der KOBV-Zentrale, in dem die Indices der regionalen (Opus-)Dokumentenserver und des Zeitschriftenartikelservers gemeinsam, mit einer Suchanfrage, abgefragt werden können.

Swish-e erlaubt die virtuelle Zusammenführung verschiedener Indices, um sie mit einer einzigen Suche zu durchsuchen. Diese Eigenschaft hat sich die KOBV-Zentrale im KOBV-Volltextserver zunutze gemacht. Dort sind die Volltext-Indices der regionalen (Opus-)Dokumentenserver und aller Einzelindices des Zeitschriftenartikelservers virtuell zusammen geführt. Auf diese Weise sind sämtliche elektronischen Dokumente und Zeitschriftenartikel mit einer einzigen Volltextsuche recherchierbar.

Für den KOBV-Volltextserver hat die KOBV-Zentrale einen einfachen Ranking-Algorithmus entwickelt, der die Ergebnisse – je nach dem ausgewählten Suchfeld: "Alle Felder", "Titel", "Autor", "Schlagwort" – anders gewichtet.

Zeitschriftenartikelserver

Die KOBV-Zentrale hat die Volltexte von Kluwer Academic Press und von Springer mittels der Suchmaschine swish-e indexiert und seit August 2005 auf dem KOBV-Server zur Recherche frei gegeben. Es handelt sich um lizenzierte elektronische Zeitschriften aus den Jahren 1997-2003, für die die FAK-Verträge ausgelaufen sind. Auf dem KOBV-Server sind zurzeit rund 370.000 Artikel (Aufsätze, Rezensionen, usw.) aus 986 Zeitschriften der beiden Verlage nachgewiesen. Die Elsevier-Daten, insgesamt ein Bestand von rund 1.000.000 Artikeln, werden derzeit indexiert und noch in 2005 ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Beim Aufbau des Zeitschriftenartikelservers kam der organisatorischen Komponente eine ebenso wesentliche Rolle zu wie der technischen Realisierung. Es galt, für die Zugriffsmodalitäten ein offenes, transparentes Verfahren zu entwickeln, das eine vertrauenswürdige Basis für die Zusammenarbeit mit den Verlagen bildet.

Für die Authentifizierung und Autorisierung ist ein IP-kontrolliertes Verfahren implementiert, das mit dem FAK, den Bibliotheken und den Verlagen abgestimmt ist: Jeder Nutzer kann nach allen Zeitschriften suchen und die Kurzfassung (Abstract) der Aufsätze einsehen. Um den Volltext eines Artikels zu sehen, muss er sich allerdings auf dem Campus einer Einrichtung befinden, die diese Zeitschrift in den entsprechenden Jahren abonniert hatte. Bei den Einrichtungen handelt es sich um Hochschulen oder wissenschaftliche Institute – vorwiegend mit Sitz in Berlin und Brandenburg, teilweise bundesweit.

Weitere Informationen

<http://www.kobv.de>

Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H. (OBVSG)

Datenlieferung an die ZDB

Die erste Bestandsdatenlieferung an die ZDB erfolgte zu Pfingsten im Mai 2005. Nach Behebung kleinerer Anlaufschwierigkeiten erfolgt die Datenlieferung nun in zwei- bis vierwöchigem Abstand. Auf Beschluss der Zentralen Redaktion wurden Bestandsmeldungen zu Reihensätzen wegen Verfälschung der Nachweissituation von der Lieferung ausgeschlossen; während nämlich zusammenfassende Bestandsangaben, die in der Vergangenheit entstanden sind, geliefert wurden, wurden die viel umfassenderen und korrekteren Stücktitelaufnahmen nicht nachgewiesen. Dieses Problem soll durch die Generierung von synthetischen Linksätzen gelöst werden, die direkt in den Verbundkatalog verweisen, wo dann die vollständige Information zur Verfügung steht; allerdings ist für die Umsetzung dieses Konzepts noch kein Zeitfenster festgelegt. Insgesamt funktioniert die entwickelte Lieferlogik sehr zufrieden stellend.

ZDB als Fremddatenquelle/Normdatei

Laut Beschluss der Vollversammlung wird die ZDB im Österreichischen Bibliothekenverbund nach Vorliegen der technischen Voraussetzungen als Normdatei mit Datenreplikation in die Verbunddatenbank nach bewährtem Verfahren eingesetzt. Auf Grund der vorhandenen Altdaten (ÖZDB), die in vielen Fällen Abweichungen zum jeweiligen ZDB-Satz zeigen werden, muss sichergestellt werden, dass dabei keine wesentlichen Informationen überschrieben werden. Das dafür angedachte Verfahren sieht eine einfach rückgängig zu machende „Deaktivierung“ der ZDB-ID-Nummer vor, sodass nur überprüfte Datensätze in die Replikation aufgenommen werden.

Sollte dieses Verfahren angewendet werden können, ist die Einrichtung der ZDB-Spiegeldatei nach einem der nächsten Gesamtabzüge geplant.

Retro-Erfassungsprojekt

Die Erfassung des PI-Katalogs der UB Wien (1930 bis Beginn der EDV-Erfassung vor 1990) unter Einbringung in den Verbundkatalog ist mit gutem Erfolg angelaufen und schreitet planmäßig voran. Nach demselben Verfahren wird auch die UB Klagenfurt vorgehen, wobei weitere Arbeiten an die Verbundzentrale übertragen werden.

Verbundkooperation Literaturarchive

Nach längeren Vorarbeiten ist die Entscheidung für den Aufbau einer eigenen kooperativen Datenbank für vorerst fünf Literaturarchive unter dem Dach des Verbundes gefallen. Die organisatorische Federführung dabei übernimmt das an der Nationalbibliothek beheimatete Österreichische Literaturarchiv. Die separate Datenbank wird in der Parametrisierung an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst und ermöglicht, auch durch die den Literaturarchiven sehr entgegenkommende Erweiterung des Formates der PND, die volle Nutzung der vorhandenen Normdateninfrastruktur. Die Teilnehmer werden die bisher eingesetzten Allegro-HANS-Systeme durch die neue Lösung ersetzen.

Organisatorisches

Viele der bisher erbrachten Dienstleistungen der OBVSG beruhen auf mündlichen Absprachen oder einfach per Mail oder Gegenbrief erteilten Aufträgen. Die neue Rechtssituation der Universitäten erfordert die schriftliche Festlegung von Leistungen und Entgelten. Bis Ende 2005 sollen alle notwendigen Unterlagen ausgearbeitet sein, sodass spätestens Mitte 2006 Rechte und Pflichten auf schriftlichen Verträgen basieren.

Weitere Informationen

<http://www.bibvb.ac.at/>

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

ZDB-OPAC

Nach einer mehrmonatigen Testphase wurde im August die neue zentrale OPAC-Version 1.2.12 für die ZDB übernommen, nachdem der Prototyp bereits auf dem Bibliothekartag in Düsseldorf im März des Jahres vorgeführt worden war. Neben einer modernisierten Oberfläche und verbesserten Funktionalitäten ist besonders die neue Präsentation der Bestandsangaben zu erwähnen. Die Resonanz auf den neu gestalteten OPAC fiel überwiegend positiv aus. Dies gilt auch für den Verzicht auf die bisher mit zusätzlichem programmtechnischen Sonderaufwand erstellten tabellarischen Besitznachweise zugunsten der PICA-typischen gestuften Darstellung. Die prinzipiell mögliche alphabetische Sortierung der Titelkurzanzeige kann aber erst nach Verstärkung der Hardware des Frankfurter Servers frei geschaltet werden, da sie derzeit zu nicht tolerierbaren Antwortzeiten führt.

Die Download-Funktion beinhaltet ein neues Format, das es erlaubt, Titel auch mit Bestandsangaben herunter zu laden bzw. zu drucken.

Im Sigelverzeichnis online, das Teil des ZDB-OPAC ist, sind die zusätzlichen Angaben "ISIL", "Kurzbezeichnung der Bibliothek", "Typ der Einrichtung", "Unterhaltsträger" und "Bestandsgröße" eingerichtet worden. Eine Sortierung der Kurzanzeige nach Sigeln ist ebenfalls erst nach der geplanten Hardwareerweiterung möglich.

Seit seiner Einführung ist die Nutzung des ZDB-OPACs stetig angestiegen. Im Oktober 2005 wurden durchschnittlich 200.000 Anfragen pro Werktag an den ZDB-OPAC gestellt, im Vergleich zu ca. 100.000 Anfragen pro Werktag ein Jahr zuvor.

Neues Bestandskonzept

Vor dem Hintergrund der geplanten Katalogisierung der Zeitschriften Der Deutschen Bibliothek in die ZDB sollte die als hierfür problematisch eingeschätzte redundante Datenhaltung in Frankfurt (z. B. Mehrfachhaltung der Normdateien) abgeschafft werden. Hierzu wurden im März/April 2005 umfangreiche Tests des neuen integrierten Bestandsmodells durchgeführt, die tatsächliche Umsetzung erfolgte am 28./29. Mai 2005. Erforderlich waren u. a. umfangreiche Veränderungen im Bereich der PICA-Benutzerverwaltung, der Indexierung und der Vergabe interner Nummern (PPN/IDN und EPN). Mit der Umsetzung des neuen Bestandskonzeptes ist insbesondere die doppelte Haltung der GKD (einmal als Masterdatei im ZDB-Bestand, einmal als Spiegel im DDB-Bestand) hinfällig geworden, es gibt nur noch eine Master-GKD, die sowohl mit ZDB- wie DDB-Titeln verknüpft ist. Die ZDB-Titel können nun auch mit PND- und SWD-Normdatensätzen verknüpft werden.

OAI-Harvesting-Verfahren des Bayerischen Verbunds für ZDB-Daten

Der BVB erfasst seit Einführung des neuen Verbundsystems im letzten Jahr die Bestandsdaten primär in der ZDB. Die für die Arbeit im lokalen System benötigten Zeitschriftentitel, Bestandssätze und Körperschaften werden seit Sommer dieses Jahres zeitnah zur Erfassung in der ZDB in das Verbundsystem und von dort in das lokale System übertragen.

Für die Datenübertragung zwischen DDB und BVB wird das OAI-Protokoll zum Harvesten von Metadaten verwendet. Das Transportformat ist MABxml. Die Zeitverzögerung gegenüber der Erfassung in der ZDB liegt im Online-Betrieb bei maximal 3 Minuten.

Die Staatsbibliothek zu Berlin und DDB planen das Verfahren im Laufe des Jahres 2006 auch für die anderen Verbünde freizugeben. Darüber hinaus will DDB im Jahr 2006 Normdaten der PND und SWD über OAI liefern.

Inhaltserschließung

Die Möglichkeiten, inhaltserschließende Daten in der ZDB zu erfassen, sind mit der Einführung neuer Felder im Juli 2005 deutlich verbessert worden. So können jetzt in der ZDB DDC-Notationen, Notationen beliebiger anderer Klassifikationssysteme und Schlagwortreihen (Verknüpfungen zur SWD) erfasst werden. Der Anstoß für eine erweiterte Sacherschließung kam ursprünglich aus dem Kreis der Virtuellen Fachbibliotheken und Sondersammelgebiete, die die Möglichkeit zur Bildung fachbezogener Ausschnitte aus der ZDB wünschten.

Gleichfalls eingeführt wurde eine Kategorie auf Titlebene, in der die Nummern des DFG-SSG-Plans abgelegt werden können. Soweit möglich, sollen die entsprechenden SSG-Kennungen maschinell ergänzt werden, auf der Basis von ZDB-ID-Nummern-Listen. Die laufende Pflege der Kennungen erfolgt dann direkt in der ZDB. Anfang 2006 will die ZDB den SSG-Bibliotheken ein Skript zur Verfügung stellen, mit dessen Hilfe die Bibliotheken die für die jährlichen Rechenschaftsberichte an die DFG notwendigen Auskünfte zu ihrem Zeitschriftenbestand geben können.

Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer

Am 7. und 8.11. 2005 fand in der Staatsbibliothek zu Berlin die 33. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer statt. Auf diesem jährlichen Treffen werden vor allem Erschließungsfragen unterschiedlicher Granularität behandelt.

Werner Holbach (BSB) wurde auf der Sitzung für weitere zwei Jahre als Sprecher gewählt.

Neben der Beratung einer ganzen Reihe von Detailfragen wurde auf das Thema Sacherschließung etwas mehr Zeit verwandt, das von der ZDB dazu vorgestellte Konzept intensiv diskutiert. Neben der im ZDB-Konzept vorgesehenen Möglichkeit, mit der SWD verknüpfte Schlagwortreihen ablegen zu können, wünschen sich die Teilnehmer auch Kategorien für RSWK-gerechte Schlagwortketten. Erwünscht ist auch die Ablösung der bisherigen ZDB-Fachgruppen durch eine DDC-basierte Groberschließung (z.B. mit den DDC-Sachgruppen DDB). Die Integration bereits in den Verbundkatalogen vorhandener Sacherschließungsdaten in die ZDB wird gewünscht, entsprechende Vorhaben müssen allerdings erst mit den Verbundzentralen vereinbart werden.

Neues Sigelverzeichnis 2005

Kürzlich ist das Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland in seiner 14. Ausgabe erschienen. Herstellung und Vertrieb des Sigelverzeichnisses lagen wie für frühere Ausgaben beim K. G. Saur Verlag.

Im April und Mai 2005 wurden an alle ca. 2.800 sigeltragenden deutschen Bibliotheken (ohne Institutsbibliotheken) Fragebögen verschickt, von denen etwa 65% mit zahlreichen Korrekturen zurückgekommen sind. Seit dem Redaktionsschluss der 13. Ausgabe 2003 sind ca. 200 Sigel neu vergeben worden. Erstmals werden im Sigelverzeichnis auch die über 1.000 seit 2004 für deutsche Bibliotheken von der Sigelstelle als Deutscher ISIL-Agentur vergebenen internationalen Bibliothekssigel nach ISO 15511 (International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations - ISIL) angezeigt

Weitere Informationen

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/>

Bibliothekartag 2006 in Dresden

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme wird beim 95. Deutschen Bibliothekartag mit einer Veranstaltung am 22. März 2006 vertreten sein. Dort wird ausführlich über die gemeinsamen Aktivitäten der Verbundsysteme berichtet werden, über die Kooperative Neukatalogisierung, über Neue Formen und Elemente sachlicher Erschließung und über die Gemeinsame Suchmaschine sowie über den Stand der Verbundübergreifenden Fernleihe und über die Zeitschriftendatenbank.

Nächste Sitzung

Die 50. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme findet am 25. und 26. April 2006 in Berlin statt.